

Prozedurale Politik

5

**Auf dem Weg zu einer politischen
Verfahrenstheorie**

Inauguraldissertation

10

**zur Erlangung der Würde eines Dr. rer. pol.
der Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
im Bereich der Wirtschaftswissenschaft**

15

vorgelegt von

Raban Daniel Fuhrmann

aus Wiesbaden

20

Konstanz-Deitingen im März 2009

Inhaltsverzeichnis

	Abbildungsverzeichnis _____	15
	Einführung _____	16
	Prozedural an Form und Inhalt _____	16
5	I. Einstieg: Prozedurale Politikbetrachtung _____	21
	I.A. Politik des Verbesserns _____	21
	Veränderungsformel _____	24
	Zeit, in der wir leben - Krise _____	32
	Menschen, die wir sind - Vision _____	45
10	Politik und Prozeduren, die wir brauchen - Mittel _____	51
	Prozedurales Fazit: _____	59
	I.B. Politik der Verfahren _____	63
	Politik als Prozeß _____	64
	Politik als Verfahren _____	70
15	Facetten eines Prozeduralen Politikverständnisses _____	78
	I.C. Verfahrene Politik _____	87
	II. Politik als Problem: Politikwissenschaftliche Begründung _____	90
	Grundsätzlich _____	90
	Anspruchsvolle Politik _____	90
20	Drei politikwissenschaftliche Argumentationsstränge _____	102
	II.A. ad Steuerungskrise _____	106
	Ausgangslage _____	107
	Die Steuerungsdebatte _____	108
	Das Neue Steuerungsmodell _____	113
25	Der Governance Ansatz _____	117
	Erste Ansätze für Procedural Governance _____	123
	Fazit: Meta-Governance _____	126
	II.B. ad Nachhaltigkeitskrise _____	131
	Nachhaltigkeitsbegriff _____	132
30	Politik der Nachhaltigkeit _____	136

	Prozedurale Implikationen am Beispiel der Enquete-Kommission	138
	Erweiterung der Nachhaltigkeitsproblematik	145
	Nachhaltigkeit als Gerechtigkeit: Zeit und Raum von Nachhaltigkeit	147
	Nachhaltigkeit als Freiheit (Ökonomik)	151
5	Fazit: Nachhaltigkeit durch Beteiligungsverfahren	159
	II.C. ad Selbstbestimmungskrise	166
	Ausgangslage	166
	Aktualität I: Mehr Bürgergesellschaft!	169
	Bürgergesellschaft als Notnagel?	176
10	Bürgergesellschaft als Projekt und Ganzes	180
	Demokratiethoretischer Kontext von Bürgergesellschaft	187
	Das Problem des Bürgers der Bürgergesellschaft	198
	Aktualität II: Mehr Gleichberechtigung!	202
	Die Gleichberechtigungsproblematik	207
15	Von Selbstbestimmung zu Mitbestimmung	210
	Politik der partizipativen Differenz	215
	Fazit: Selbstbestimmung wagen?	216
	Zwischenfazit I: Partizipative Politik	220
	Krise des Staates – nicht der Politik	220
20	Mehr Wie aber wie?	221
	Politik der Partizipation	223
	III. Verfahren als Problem: Beratungspraktische Begründung	226
	Grundsätzlich	227
	Verfahrensboom als Hoffnung	227
25	Entstehungs- und Anwendungsmilieus	231
	III.A. ad Wirtschaft – Organisationsentwicklung	233
	OE als Handwerkskunst der Prozeßgestaltung	234
	Bereiche und Varianten von kooperativen Ansätzen um die OE herum	243
	Versuch einer Beratungswissenschaft	256
30	Fazit: OE als Transformationslehre	258
	III.B. ad Politik - Bürgerbeteiligung	261
	Neue Soziale Bewegungen als Brutkästen von Beteiligungsverfahren	262

	Innovationsbereiche _____	264
	Anwendungsfelder _____	271
	Fazit: Bürgerbeteiligung in der scheinbaren Defensive _____	277
	III.C. ad Bildung – Erwachsenenpädagogik _____	279
5	Tradition verpflichtet _____	280
	Systematisierungsansätze _____	281
	Grundprinzipien humanistischer Pädagogik _____	284
	Fazit: Pädagogische Schätze _____	287
	Zwischenfazit II: Partizipative Verfahren _____	291
10	Mitten im Take-off _____	292
	Verfahren als soziale Krücken _____	293
	IV. Verfahrenstheorien als Problem: Systematisierungsbedarf _____	298
	Grundsätzlich _____	298
	IV.A. Verfahrensspektrum _____	301
15	Verfahrenssammlungen _____	302
	IV.B. Kategorisierungsversuche _____	306
	Übersicht über Kategorisierungs- und Systematisierungsversuche: _____	306
	IV.C. Kategorisierungsproblematik _____	311
	Normativitätsdilemma _____	312
20	Auflösungsversuche des Normativitätsdilemmas _____	317
	IV.D. Funktionalisierung der Unterscheidungsansätze _____	321
	Kategorisierung nach Alexander Stocks Informationsaufnahme-Modell _____	322
	Zwischenfazit III: Partizipative Verfahrenstheorie _____	329
	Kategorisierungswirrwarr _____	330
25	Anforderungen einer Verfahrenstheorie _____	330
	V. Schluß: Politik der Verfahren _____	335
	V.A. Werkzeugkunde der Politik _____	336
	Government as Tool-kit _____	336
	Tools of Government _____	338
30	Governance: more than Government _____	340
	Mikropolitik _____	342

	V.B. Von Politik als Problem zu Politik als Lösung	345
	Prozedurale Re-definition	346
	V.C. Politische Stilkunde	352
	von Zwang	353
5	über Kauf	356
	zu Beteiligung	361
	bis hin zu Freundschaft?	366
	Fazit: Spielen mit Politikstilen	368
	V.D. Ausblick: Von Verfahren als Problem zu Verfahren als Lösung	370
10	Eckpunkte einer Verfahrenstheorie	371
	Von Verfahrenstheorie zu Verfahrensphilosophie und Verfahrenspolitik :	375
	Andeutungen einer Prozedurologie	376
	Versatzstücke einer prozeduralen Politik	381
	Einladung	387
15	Literaturverzeichnis	388
	Zusammenfassung	427
	Anhang	428
	Versuch einer Verfahrensdefinition	428
	Eingrenzung	429
20	Analysedimensionen	430
	Eckpunkte einer prozeduralen Verfahrensdefinition	431
	Prozedurale Verfahrensdefinition	433
	Erläuterung:	433
	Verfahrensfaktoren: von Ego zu Entwicklung	436
25	Notationsentwurf	440
	Skizze einer Verfahrenstheorie	443
	Taxonomie: Wie Verfahren beschreiben und unterscheiden?	443
	Systematisierungsspektrum	446
	Praxologie: Wann, wie, welches Verfahren?	450
30	Fazit: Anleitende Verfahrenstheorie	472
	Übertragungsbeispiele	474

	Anwendung 1) Einseitige Profilierungsanleitung _____	476
	Anwendung 2) Meta-Matching-Method: Eine Anleitung zur Auswahl geeigneter Verfahren_____	476
5	Anwendung 2) Meta-Matching-Method: Eine Anleitung zur Auswahl geeigneter Verfahren_____	477
	Anwendung 3) Toolpool: Software für eine Verfahrensdatenbank _____	495

Zusammenfassung

Wenn Politik im Kern prozedural ist, d.h. Anleitung zum Verbessern sozialer Zustände zur Entfaltung von Menschen darstellt, dann besteht die Hauptaufgabe von Politikwissenschaft in der Erarbeitung einer Anleitungslehre zur Verbesserung von Politik als Prozeß. Politikwissenschaft ist somit zuerst eine verfahrenstechnische Lehre, eine Werkzeug- und Handwerkskunstlehre, eine Prozedurologie.

Zweck dieser Arbeit ist somit, das politisch-wissenschaftliche Projekt der Erschließung der prozeduralen Dimension, also der handwerklichen Seite von Politik, durch die Entwicklung einer Verfahrenstheorie, also einer politischen Werkzeug- und Anwendungskunde, voranzubringen. Die Erschließung des politischen Handwerksspektrums ist dabei kein Selbstzweck. Nicht die Technik, die Werkzeuge, können im Mittelpunkt stehen, sondern die eigentlichen drängenden Anliegen, die von bestimmten Akteuren, so wie sie sind, angegangen werden sollen.

Ziel dieser Arbeit ist es, aufzuzeigen, daß es sich lohnt, ja daß es wissenschaftlich und politisch geboten ist, Verfahren an sich in den Mittelpunkt zu stellen, und daß dieses Eröffnen selbst nur auf prozedurale Weise erfolgen kann, also nur mittels einer anleitenden Verfahrenstheorie. Es geht also sowohl um die Erschließung der prozeduralen Dimension als Betrachtungs- und Gestaltungsgegenstand als auch um das Erschließen von prozeduralem Denken und Handeln.

Die prozedurale Dimension umfaßt zuerst lediglich die dritte Dimension von Politik, also neben den Inhalten und Akteuren von Politik die spezifischen Verfahren, mittels derer Akteure bestimmte Inhalte bearbeiten. Je mehr Verfahren dabei zur Auswahl stehen, sprich je umfassender der prozedurale Werkzeugkasten bestückt ist, umso gewichtiger wird die Frage nach dem Wie. Gäbe es z.B. nur eine Möglichkeit, eine Einigung in einer Meinungsverschiedenheit zu finden, so würde der prozedurale Aktions- und Gestaltungsraum minimal sein. Der Begründung der Notwendigkeit einer politischen Verfahrenstheorie und Prozedurologie diene diese Arbeit. Die ausführliche Darstellung derselben, wird in einem späteren Werk erfolgen. Zur Illustration wie diese Verfahrenstheorie aber bereits in Beratung und Lehre angewandt wird, sind im Anhang einige Anwendungsbeispiele beigefügt.